

Presse und Rezensionen

Weißenburger Tagblatt vom 17. Februar 2009

Die Bechtaler Burg zerstört

Weissenburg/Würzburg (js) - Der Offenbacher Autor Christian Kodritzki hat sich in einem Buch mit dem Leben des Generals Claus Dietrich von Sperreuth beschäftigt. Sperreuth war während des Dreißigjährigen Kriegs Oberbefehlshaber der schwedischen Truppen in Franken und Schwaben und in dieser Funktion immer wieder auch in Weißenburg. Das Buch vermittelt anhand der bewegten Lebensgeschichte des Generals einen guten Einblick in die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und in die Gedankenwelt der militärischen Führer dieser Zeit.

Ein sonderlich netter Kerl war Claus Dietrich von Sperreuth offensichtlich nicht. Das zeigt sich schon daran, dass er es mit der Loyalität nicht gar zu genau nahm. Mitten im Krieg wechselte er vom schwedischen Lager zur katholischen Liga. Bereits zuvor war er beim schwedischen König Gustav Adolph, der ihn als tapferen aber lasterhaften Mann empfand, einmal aufs heftigste in Ungnade gefallen. Der König wollte Sperreuth sogar erschießen lassen, weil er eine Stadt ohne Gegenwehr den Feinden überlassen hatte.

Autor Christian Kodritzki hat aber auch Stellen in den Archiven gefunden, die Sperreuth als warm- und barmherzigen Mann zeigen. Unter anderem basiert auf seine Person die Legende von der Kinderzeche in Dinkelsbühl. Sperreuth soll die Stadt verschont haben, als ein Zug von Kindern ihn um Gnade gebeten habe. <Ein Mann der Widersprüche>, lautet die Einschätzung des Autors, die ihn zu dem Resümee bringt, dass er wohl weder besser noch schlechter war als andere Militärs in ähnlichen Positionen zu dieser Zeit.

Die Wülzburg belagert

Abgesehen von den durchaus unterhaltsamen Episoden des Generals hat das Buch auch lokalhistorischen Wert. Denn Sperreuth war auch in der hiesigen Gegend, damals noch unter schwedischer Flagge aktiv. So geht zum Beispiel die heutige, sehr malerische Burgruine in Bechthal auf Sperreuth zurück. 1633 wurde sie auf seinen Befehl vom Geschützfeuer schwedischer Truppen verwüstet.

Interessant sind auch einige Episoden um die Festung Wülzburg bei Weißenburg. Der Einmarsch der Schweden in Franken in den Jahren 1631 und 1632 hatten die Protestanten in der Region die Überhand gewinnen lassen. Ein Stachel im Fleisch der Reformierten war allerdings die von den Bayern besetzte Wülzburg. Sperreuth, vom schwedischen König zum Kommandanten der Stadt Weißenburg ernannt, lag mit der bayerischen Besatzung heftig im Streit. Die geplante Belagerung der Festung musste bald abgebrochen werden, weil Sperreuth noch andere Eroberungsaufträge, etwa Eichstätt und die Grafschaft Öttingen, bekam.

Darunter litt vor allem die Stadt Weißenburg, die nun ständig eine kleine schwedische Truppe beherbergen musste, selbst aber schweren Hunger litt, weil die bayerische Besatzung auf der Wülzburg einen großen Teil des normalen Ackerbaus unmöglich machte. Die Bürger der Stadt hungerten, und nicht minder die Soldaten. Sperreuth musste schließlich aus eigener Tasche einen Monatssold an die Besatzung in Weißenburg bezahlen - sonst wären ihm die Soldaten stiftend gegangen, schreibt Kodritzki.

Hunderte Tote bei Raitenbuch

Einen Höhepunkt erlebte die schwedisch-bayerische Frontstellung bei einem Überfall der schwedischen Besatzung auf einen Versorgungstrupp für die Wülzburg. Am 12. Februar 1634, also vor fast genau 375 Jahren, waren 4000 bayerische Soldaten zur Wülzburg unterwegs, um dort 15 Wagen voller Tuch und Mehl in die Festung zu schaffen. Auf dem Rückweg witterten die Schweden ihre Chance und überfielenden Trupp in dem Waldgebiet zwischen Raitenbuch und Eichstätt. Die Waldwege zwischen den beiden Ortschaften hätten voller Toter gelegen, zitiert Kodritzki eine zeitgenössische Quelle.

Der Sieg der Schweden war mehr als überraschend, denn sie hatten die 4000 bayerischen Infanteristen mit nur 1000 Reitern überfallen - und das in einem Waldgebiet, wo eigentlich die Infanterie im Vorteil hätte sein müssen. Ein Husarenstreich des Oberstleutnant Rammel aus dem Regiment von Sperreuth, der wohl auch eine persönliche Motivation hatte. Denn Rammel hatte 1633 Weißenburg für kurze Zeit an die Bayern abgeben müssen. Die hatten das vereinbarte freie Geleit für die schwedische Truppen aber ignoriert und Rammel in Ingolstadt eingekerkert.

Gut ein Jahr später rächte er sich an den Bayern. Über die Zahl der Toten gibt es von beiden Seiten unterschiedliche Auskünfte. Die siegreichen Protestanten sprachen von 600 bis 700 toten und weiteren 800 gefangenen Soldaten. Die Katholiken bezifferten ihre Verluste nur auf 300 Mann. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen.

Ein Wechsel im Kriegsgeschick ergab sich allerdings nicht. Zwar wurde im Nachgang der gewonnenen Schlacht die Belagerung der Festung wieder aufgenommen. Diese musste aber bald wieder abgebrochen werden, weil der Proviant für das große Truppenaufgebot fehlte. Der Krieg sollte noch 14 weitere Jahre das Land verheeren.

Das Buch ist unter dem Titel <Seitenwechsel und andere Episoden aus dem Leben des Generals Claus Dietrich von Sperreuth> im Buchhandel erhältlich. Es kostet 28,85 Euro.